

Sozial- und Erziehungsberufe (SuE) aufwerten – jetzt auch in Niedersachsen

RK Nord fordert mehr Lohn für SuE-Beschäftigte

Die rund 13.000 Caritas-Beschäftigten in den Kindertagesstätten, in den Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe und in den Caritas-Beratungsstellen verdienen für ihre anspruchsvolle Arbeit mehr Anerkennung und eine bessere Bezahlung. Dafür setzt sich die Mitarbeiterseite der Regionalkommission Nord (RK Nord) ein.

Welchen Stellenwert hat soziale und erzieherische Arbeit in unserer Gesellschaft und soll sie künftig haben – auch in Niedersachsen? Die beruflichen Anforderungen an die

schen 93 und 138 Euro mehr Gehalt pro Monat geben. Sozialarbeiter im allgemeinen Sozialdienst (S14) bekommen zwischen 30 und 80 Euro monatlich mehr. Die Leitungen von

werden, dass Caritas-Beschäftigte in Niedersachsen und Bremen deutlich Flagge zeigen. Dann ist ihr kreatives Engagement gefordert, öffentlich für die Anerkennung der verantwortungsvollen Tätigkeiten einzutreten.



Auch die Tätigkeiten in der Behindertenhilfe und Jugendhilfe müssen aufgewertet werden.

Kolleginnen in den Sozial- und Erziehungsberufen haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Sie müssen heute höherwertige Aufgaben in ihren Berufsfeldern erledigen – der Lohn aber wurde nicht angepasst. Die körperlichen und psychischen Belastungen sind stark gestiegen, der Arbeitsdruck erhöht sich stetig weiter. Das Einkommen der Caritas-Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst wird den heutigen Anforderungen und Belastungen nicht mehr gerecht.

Mehr Gehalt jetzt auch für Caritas-Beschäftigte

Die Caritas-Beschäftigten in den Sozial- und Erziehungsdiensten in den Regionen Bayern, Baden-Württemberg, Mitte und NRW profitieren bereits seit dem 1. Januar 2016 und im Osten ab dem 1. August 2016 von Lohnerhöhungen. So wird es ab Januar, im Osten ab August, zwi-

Kindertagesstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe erhalten ebenso wie Kinderpflegerinnen ein Lohn-Plus. So lautet der Beschluss der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes.

Keine Lohnerhöhungen im Norden

Anders als im übrigen Teil der Bundesrepublik war für die rund 13.000 Caritas-Beschäftigten in Niedersachsen und Bremen eine zeitnahe Übernahme des Bundesbeschlusses nicht möglich. In der Sitzung der zuständigen Regionalkommission Nord am 9. Februar 2016 konnte keine Einigung erzielt werden. Fällt damit der Aufwertungsgedanke im Norden regionalen Sparzwängen zum Opfer? Soziale Arbeit ist im Norden genauso beschwerlich wie in Schwabing oder in Castrop-Rauxel – und genauso viel wert! Im Frühjahr könnte es notwendig

Caritas-Beschäftigte profitieren von ver.di Arbeitskampf

In vielen Verhandlungsrunden und lang andauernden Streiks, besonders in den Kindergärten der öffentlichen Träger, haben Kolleginnen für eine Aufwertung der Arbeit im Sozial- und Erziehungsdienst gekämpft. Die Signale an die Öffentlichkeit waren eindeutig: So kann es nicht weitergehen!

Mitmachen!

Die Verbesserungen, die ver.di im vergangenen Jahr erzielt hat, sind ein erster wichtiger Schritt. Eine weitere Aufwertung sozialer Arbeit ist notwendig. Wieviel höher wäre das Ergebnis ausgefallen, wenn sich viele der über eine Millionen Beschäftigten in Caritas und Diakonie aktiv beteiligt hätten? Auch die Caritas-Beschäftigten im Norden müssen künftig deutliche Zeichen setzen. Viele kreative Aktivitäten sind notwendig zur Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen – auch bei der Caritas. Im Norden dürfen Caritas-Erzieherinnen, Caritas-Pädagogen in der Jugendhilfe, in den Caritas-Beratungsstellen, in der Caritas-Behindertenhilfe und in den offenen Ganztagschulen nicht zu einem Sozial- und Erziehungsdienst zweiter Klasse werden.

Aktuelle Infos unter www.akmas.de

Wilhelm Berkenheger
Caritasverband Landkreis Emsland

VORGESTELLT



Kerstin Bettels, St. Bernhard Krankenhaus Hildesheim

Mein „Credo“ in der ak.mas:

„(...) So bleibt dennoch eine Forderung der natürlichen Gerechtigkeit bestehen, die nämlich, dass der Lohn nicht etwa so niedrig sei, dass er einem genügsamen, rechtschaffenen Arbeiter den Lebensunterhalt nicht abwirft.“ So lautet ein Zitat des italienischen Papstes Leo XIII. (1810-1903). Wieviel Gehalt ist angemessen? Auch in 2016 wird das ein Thema der RK Nord sein. Warum verdient ein Rettungssanitäter, der Menschenleben schützt, im Vergleich zum Manager so viel weniger? Warum wollen Caritas-Arbeitgeber für die unteren Gehaltsgruppen noch weniger Lohn zahlen? Wieso stellen Arbeitgeber in Frage, dass der Sozial- und Erziehungsdienst aufgewertet wird? In der ak.mas streite ich für diese Fragen. In der Pflege und im Erziehungsdienst sind rund 80 Prozent der Beschäftigten weiblich – häufig mit Teilzeitverträgen angestellt. Als einzige Frau in der RK Nord Mitarbeiterseite liegt hierauf mein besonderes Augenmerk. Die Beschäftigten in der Pflege leiden darunter, dass sie den Ansprüchen an eine qualifizierte Versorgung und Pflege nicht gerecht werden können. Deswegen setze ich mich ein für gute Arbeitsbedingungen und angemessene Bezahlung für alle Beschäftigten.

Zukunftssicherung der Altenhilfe verhindert

Private Arbeitgeber haben im Tarifausschuss des Landes Niedersachsen einheitliche Vergütungen und Arbeitsbedingungen für Auszubildende in der Altenhilfe verhindert. Die RK Nord kritisiert die privaten

Pflegeanbieter. Sie förderten tertariffliche Bezahlung. Ihr Ziel sei ausschließlich Gewinnmaximierung. Eigentlich müsse die Ausbildung im Altenpflegeberuf dringend attraktiver gestaltet werden, um künftig dem Fachkräftemangel in der Branche entgegen zu wirken.

Sachgrundlose Befristungen unterlassen

Die Mitarbeitervertretungen fordern die kirchlichen Entscheidungsträger auf, grundsätzlich sachgrundlose Befristungen zu unterlassen. Befristete Arbeitsverhältnisse verschärfen die Gefahr

von Armut und Altersarmut. Sie beeinträchtigen die Lebensplanung – besonders der jüngeren Caritas-Beschäftigten und der mit Familien. Bei der Caritas sind überwiegend Frauen von diesem Risiko betroffen.